

4

SANCTA CONCORDIA

Das ist:

**Der Kinder Gottes Einträchtigkeit/**

Wie dieselbe zuerhalten: Wann die Lehrer (1.) einerley Rede führen/ (2.) Nicht Spaltung oder Hader anrichten / und (3.) fest an einander halten in einem Sinne/ und in einerley Meinung. Erlernet von S. Paulo/auf der

1. Epist. an die Corinth. am 1.

Ich ermahne euch lieben Brüder / durch den Namen unsers Herrn Jesu Christi/das ihr allzumahl einerley Rede führet/ und laffet nicht Spaltung unter euch seyn/sondern haltet fest an einander/in einem Sinne/und in einerley Meinung/

Und auff dem

**Convent der Geistli-**

chen in die Superintendentz Weissenfeye  
gehörig / in einer Predigt

Erkläret und außgelegt/

Von

**Heinrich Krausen/ Heil. Schrift Licent.**

und Superintend. d. selb. st.

Den 27. Maji Anno 1651.

*Chrystom: Homil 33. in Acta.*

Vellem fieri Christianus, sed nescio cui adhæream, multæ inter vos sunt pugnae, seditiones ac tumultus; Nescio quod dogma eligam, quod præferam; singuli dicunt: Ego verum dico, cui credam nescio, quum ego scripturarum sum ignarus, & illi utrinque idem prætexunt.









Denen Ehrwürdigen / Vor Achtbaren / und  
Wohlgelahrten Herren

M. NICOLAO ECCARDI,  
Pfarrherrn zu Gorleben.

M. OTTONI WILIBALDO  
Hoffmann / Pfarrherrn zu Kin-  
delbrück.

M. GEORGIO BERTHOL-  
DO RHODIO, Pfarrherrn zu  
Cannawurff.

BERNHARDO EMLERO,  
Pfarrherrn zu Leubingen.  
Der Dioeces. Weiffensehe sämmtlich wohlverordneten  
Adjunctis.

So wohl

Denen Ehrwürdigen / Achtbarn und  
Wohlgelahrten

Sämptlichen in die Superintendentz  
Weiffensehe gehörigen Herren Pastori-  
bus und Diaconis.

Meinen allerseits günstigen guten Freunden / respectivè Bevattern /  
und in Christo vielgeliebten Confratribus

Wünsche ich von Gott Gnade / Segen / und Heyl zu aller  
Leibes und der Seelen Wohlfart.

A ij

Ehrwür-



**E**rwürdige / Vor- und Achtba-  
re / Wohlgelahrte Herren / respective  
Gevattern / und in Christo Brüderliche  
liebe Freunde.

Wenn Cicero, Demosthenes  
und andere Heydnische Oratores die  
Bürger in einer Stadt wollen zur Ein-  
trächtigkeit vermahnem / so führen sie ein Rationes und Ur-  
sachen / so der Vernunft ehnlichen / genommen (1.) ab ho-  
nesto, wie fein es stehe in einem wohlbestellten Regiment / wo  
Einigkeit ist unter dem Raht und Bürgerschaft. Sie füh-  
ren (2.) Ursachen ein ab utili & inutili, wie nützlich es sey  
in einer Stadt / wo Einträchtigkeit were / da durch Unei-  
nigkeit eine ganze Stadt und ganzes Land zu drimmern gien-  
ge / wie Salustius gesagt: Concordia res parvæ crescunt,  
discordia res magnæ dilabuntur, durch Einigkeit wird zu-  
nehmen ein Kleines / durch Uneinigkeit aber auch grosse Gü-  
ter verschwendet werden. Sie nehmen Rationes her à fa-  
cili, wie leicht es geschehe / daß man solche Einigkeit könne er-  
halten / wenn man Recht und Billigkeit in acht nehme / ein-  
ander nachgebe. Sie führen an Exempla derjenigen / so  
einträchtig gelebt / wie eine solche Stadt und Land floriret,  
und dargegen was vor Unheil und Verderben entstanden in  
einer Stadt und Land / wo Uneinigkeit erwachsen. Ob nun  
zwar solche Ursachen die Menschen zu bereden / viel vermö-  
gen: So führet doch S. Paulus der Geistliche Orator, ge-  
trieben von Gott dem Heiligen Geist / viel herzlichere Moti-  
ven an / die Christen zur Einigkeit zu bewegen zum Ephes. 4.  
wenn er spricht: **Seyd fleissig zu halten die Einigkeit  
im Geist / durch das Band des Friedens / ein Leib  
und ein Geist / wie ihr auch beruffen seyd auff ei-  
nerley**



nerley Hoffnung ewres Beruffs/ ein **HERR**/ ein  
 Glaube/ eine Tauffe/ ein Gott und Vater unser  
 aller/ der da ist über euch alle / und durch euch alle/  
 und in euch allen. Das sind ja wohl Ursachen die bil-  
 lich allen Christen zu Herzen gehen solten / daß sie sich der Ei-  
 nigkeit beflissen/ dergleichen kein Orator auß seiner Rhetoric  
 jemals angeführet/ da das 1. Argument genommen à simili  
 von einem Gleichniß/ Die Gliedmassen im Menschlichen Lei-  
 be die sind einig/ daß die Füße sich nicht aufflehnen wieder das  
 Haupt/ sondern eins hilfft dem andern/ das Höchste dem Nie-  
 drigen/ das Niedrige dem Höchsten/ sonst würde der Leib nicht  
 lange bestehen: Nun sind wir auch alle Gliedmassen in Chri-  
 sto dem Haupte der Kirchen/ derowegen so sollen wir auch bil-  
 lich einträchtig unter einander leben. Ihr seyd ein Geistli-  
 cher Leib in Christo / wil S. Paulus sagen/ Christus ist das  
 Häubt/ ihr seine Gliedmassen/ darumb so ist ja billich / daß  
 ihr als Glieder Christi unter einander einig seyd. Das 2.  
 Argument uns zur Einträchtigkeit zu bewegen wird her ge-  
 nommen à fine vocationis, von der einigen Hoffnung des  
 Ewigen Lebens/ Ihr seyd beruffen auff einerley Hoff-  
 nung ewres Beruffs: Das ist / Ihr seyd alle beruffen  
 zum ewigen Leben / dort in jenem Leben werdet ihr unter ein-  
 ander friedlich leben / und in dieser Welt wolt ihr euch unter  
 einander zanken. Im ewigen Leben da ist lauter Friede/ und  
 keine Vneinigkeit/ wollen wir nun Erben desselben werden/ so  
 muß man in diesem Leben sich der Einträchtigkeit beflüssigen/  
 und alle Vneinigkeit hinweg thun. Das 3. Argument  
 wird her genommen à relatis, **Ein HERR**/ dadurch S.  
 Paulus verstehet den Herrn Christum/ der ist ein Herr über  
 Jüden und Heyden/ über alle Menschen/ Todte und Leben-  
 dige / umb des Herrn willen sollen Christen einträchtig unter

A iij

einan-

1.  
A membris  
corporis.

Unum cor-  
pus sumus,  
simus &  
iob. 1. u. 21.

2.  
A fine voca-  
tionis.  
Una spes vi-  
tæ æternæ.

3.  
A relatis.  
Unus Do-  
minus.



einander leben. Knechte in einem Hause müssen eins seyn/  
und alle zugleich des Herrn Willen verrichten / sonst schaffet  
sie der Herr abe: Also sollen auch Christen / als Knechte Got-  
tes ihrem HERRN dienen / einträchtig / daß Er nicht klagen  
darff Malach. am 1. Ein Sohn soll seinen Vater eh-  
ren / ein Knecht seinen Herrn fürchten &c. Das 4.  
Argument wird her genommen à fidei unitate, es ist ein  
Glaube. Wo aber ein Glaube ist / da darff man sich nicht  
zanken / sondern sollen einig seyn in der Lehre / an Christum  
glauben / und unser Leben nach seinem Exempel anstellen.  
Dieser Glaube sol nicht auffgelöset werden / mit Zwyspalt in  
der Lehre / noch durch Vneinigheit im Leben. Das 5. Argu-  
ment wird her genommen à baptismi unitate, von der  
Einigen Tauffe. Das Sacrament der heiligen Tauf-  
fe hat uns ja also verbunden / daß wir wegen des Herrn Chri-  
sti unter einander Brüder sind / da sollen wir auch wie Brüder  
gegen einander gesinnet seyn / und Brüderlich leben. Das  
Wörtlein Unus ist gar ein emphaticum, Christus kan nicht  
getheilet werden / der Glaube kan nicht zerrissen werden / es  
sind nicht unterschiedliche Tauffen / sondern es ist eine gemei-  
ne Tauffe / wir sind alle mit einer Tauffe getauft. Welche  
nun Hader und Zank anrichten / die versündigen sich wie-  
der ihr Tauff Belübniß. Das 6. und letzte Argument  
nimbt der Apostel her à DEI unitate, weil Gott ist einig im  
Wesen. Es ist ein Gott und Vater unser aller / der  
da ist über euch alle / und durch euch alle / und in  
euch allen. Joh. 10. spricht Christus: Ich und der Va-  
ter sind eins. Da ist Gott einig im Wesen und Willen /  
und ist keine Vneinigheit und Zank in Gott / Gott ist ein  
Gott des Friedens / was der Vater wil / das wil auch der  
Sohn

4.  
A fidei uni-  
tate.

5.  
A baptismi  
unitate.

6.  
A DEI uni-  
tate.



Sohn / das wil auch Gott der Heilige Geist. Weil denn  
nun Gott eins ist unser Vater / so gebühret auch den Kindern /  
daß sie in des Vaters Fußstapffen treten / und auch sich der  
Einigkeit beflieffigen / denn Beati pacifici, selig sind die  
Friedfertigen / denn sie werden Gottes Kinder  
heissen. Wie Gott ist friedfertig / also sollen auch Chri-  
sten seyn / und ihrem Vater nach ahmen. Von solcher  
Christlichen Tugend der Einträchtigkeit habe ich in der  
ad Synodum gehaltenen Predigt weitläufftiger handeln / sel-  
bige Ew. Ehrw. zuschreiben / und ihnen sämpstlichen verehren  
wollen / verhoffend sie werde auch darzu dienen / daß die Ein-  
trächtigkeit so viel reichlicher bey und unter ihnen seyn und  
bleiben möge / wie dann auch dieser Convent unter andern  
darumb angefalt. Gleich wie man mit einer Schnur etwas  
feste zusammen bindet / so nicht leichtlich zureist. Also soll die-  
se Predigt auch seyn das Band / welches ewre Herzen zusam-  
men verbinden soll / daß ihr euch nicht trennet / sondern fein  
einträchtig unter einander seyd / beydes in Lehr und Leben / ei-  
nerley Rede führet. Nicht Spaltung anrichtet / sondern fest  
an einander haltet / in einem Sinne / und in einerley Mei-  
nung. S wie herzlich stehet es / wo in einer Kirche Collegen  
eins sind / wenn Pfarrer in einer Inspection sich wohl vertra-  
gen. Thue die Herren allseits in Gottes Hand zu aller  
annehmlichen Wohlfart / und die ganze liebe Kirche zu zeitli-  
cher und ewiger Seligkeit befehlen. Utinam nemo pereat!  
Gegeben zu Weiffensehe / den 27. Maji Anno 1651.

Ew. Ehrw.

Gebeht und Dienstwilliges  
Freund und in Chri-  
sto Bruder /

Heinrich Krause / Heil. Schrift  
Licent. und Superint. zu  
Weiffensehe.



TEXTUS ORIGINALIS. VERSIO LUTHERI.

LIS. I. Cor. I, v. 10.

**Π**αρακαλῶ δὲ ὑμᾶς, ἀδελφοί διὰ τῆς ὀνόματός τῆς κυρίας ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ, ἵνα τὸ αὐτὸ λέγητε πάντες, καὶ μὴ ἦ ἐν ὑμῖν χίσματα, ἥτε δὲ κατηρησμένοι ἐν ταῖς αὐταῖς νοῖ καὶ ἐν τῇ αὐτῇ γνώμῃ.

**V**ermahne euch / lieben Brüder / durch den Namen unsers Herrn Jesu Christi / daß ihr allzumahl einerley Rede führet / und laßet nicht Spaltung unter euch seyn / sondern haltet fest an einander in einem Sinne / und in einerley Meinung.

EXORDIUM.

Exordium  
Psalm. 133.



1.  
Encomium  
veræ chari-  
tatis.

**D**s saget der Königliche Prophet David / Außerwehlete Christliche Herzen / im 133. Psalm: Siehe wie fein und lieblich ist / daß Brüder einträchtig bey einander wohnen / wie der köstliche Balsam ist / der vom Häubt Aaron herrab fleußt in seinen ganzen Baart / der herrab fleußt in sein Kleid / wie der Thau / der vom Hermon herrab felle / auff die Berge Zion / denn daselbst verheißt der HERR Segen und Leben / immer und ewiglich. In welchem schönen Psalmlein König David beschreibet Encomium veræ charitatis, das Lob der rechten wahren Lieb und Freundschaft / und vermahnet auß Angetrieb des Heiligen Geistes zu Brüderlicher Liebe und Einigkeit: Er setzet vorn an die Spitze das Wörtlein Ecce, siehe / ist



ist particula intendendi, ein solches Wörtlein / das uns  
 vermahnet / wir sollen fleissig Achtung auff das jenige geben /  
 was uns vom Heiligen Geiste wird vorgehalten / nemlich die  
 Christliche Liebe / und Brüderliche Einigkeit. Gott der Hei-  
 lige Geist ist nicht ein Geist der Uneinigkeit / sondern hat Lust  
 zu Friede und Einigkeit / und wil auch die Kinder Gottes zu  
 dieser herzlichen Tugend anreizen. Solche Liebe und Freund-  
 schafft soll nun seyn unter Brüdern. Es sind aber zweyer-  
 ley Brüder / Fratres secundum carnem, & spiritum, Brü-  
 der nach dem Fleisch / und nach dem Geiste. Das sind Brü-  
 der nach dem Fleische / welche unter einem Mütterlichen Her-  
 zen gelegen haben / wie Cain und Abel / Esau und Jacob / die  
 sollen sich billich mit einander wohl vertragen / siehe wie fein  
 und lieblich ist / wenn solche Brüder eins sind / wenn Bluts-  
 Verwandte / nächste Freunde / Schwäger / Nuhmen und  
 Geschwister sich mit einander wohl vertragen / daß auch der  
 weise Mann Syrach saget im 25. Capit: Drey schöne Din-  
 ge sind / die beyde Gott und Menschen wohl gefallen / wenn  
 Brüder eins sind / wenn Nachbarn sich lieb haben / und  
 Mann und Weib sich mit einander wohl begehren und ver-  
 tragen: Die Natur bindet solche Leute zusammen / mit der  
 Liebe; Es pfeget aber oft zu geschehen / daß die nächsten  
 Freunde und Brüder mit einander uneins werden / wie Cain  
 seinen Bruder Abel erschlagen / der Ismael den Isaac verspot-  
 tet / Esau dem Jacob nach dem Leben getrachter hat / Josephs  
 seine Brüder haben den Joseph in eine Grube geworffen / und  
 in Egypten Land verkauffet. Gleich wie auß dem besten  
 Wein / der allerschärffste Essig wird / also pfegets auch zu ge-  
 schehen / daß die allerheftigste Feindschafft ist / wenn Brüder /  
 Schwestern / und Bluts Verwandte mit einander in Zanck  
 und Streit gerahen.

Darnach so seynd noch Brüder nach dem Geiste / die  
 B nemlich

Fratres se-  
 cundum  
 carnem.

Syr. 25.

Simile.

Fratres se-  
 cundum  
 spiritum.



nemlich einerley Religion sind / die sind Brüder in Christo/  
 ruffen an einen Gott/ und Vater unsers Herrn Jesu Chri-  
 sti: Siehe wie fein und lieblich istis / wenn solche Geistliche  
 Brüder / wenn Christen einträchtig bey einander wohnen/  
 wenn Lehrer und Prediger eine Lehre führen/ sint unum, do-  
 ceant unum, fateantur & unum, wie der Herz Christus  
 auch hiervoor gebeten in seinem letzten Gebeth Johann. 17. Ich  
 bitte aber/ nicht allein vor sie / meine lieben Jünger und Apo-  
 stel/ sondern auch für die/ so durch ihre Wort an mich glauben  
 werden/ auff daß sie alle eins sind / gleich wie wir Eins sind.  
 Seyd fleissig zu halten die Einigkeit im Geist/ durch das Band  
 des Friedes; vermahnet S. Paulus zun Ephes. 4. Es soll  
 unter ihnen seyn ein Herz und eine Seele/ Act. 4. Die Brü-  
 derliche Liebe unter einander sey herzlich / Einer komme dem  
 Andern mit Ehrerbietung zuvor/ Rom. 12. Sol eins des an-  
 dern Schwachheit und Gebrechlichkeit tragen / nicht alles so  
 genau und scharff suchen/ lieben Brüder/ so etwa ein Mensch  
 mit einem Fehl übereilet würde/ so helffet ihm wieder zu rechte/  
 ihr die ihr Geistlich seyd/ mit sanfftmütigem Geist/ Galat. 6.  
 Einer trage des andern Last/ so werdet ihr das Gesetz erfüllen.  
 Es sol einer mit dem andern friedlich umbgehen/ sich wohl mit  
 ihm vertragen / und soll seinen Nächsten vor seinen Bruder  
 halten/ und nicht vor seinen Knecht/ oder gar vor einen Nar-  
 ren/ wie solches der Herz Christus verbeut/ Matth. 5.

Joh. 17.

Ephes. 4.

Act. 4.

Rom. 12.

Gal. 6.

Matth. 5.

Es weiß König David nicht / wie er diese Tugend der  
 Einträchtigkeit gnungsam soll commendiren, und rühmen;  
 Siehe wie fein/ wie lieblich istis/ wenn Brüder eins sind / es ist  
 das höchste Gut/ und das beste Leben in dieser Welt / daß  
 nichts lieblicher und feiners kann erdacht werden / es ist ein  
 rechter Vorschmack des ewigen Lebens/ da Gott und die heili-  
 gen Engel eins unter einander leben / zu welchen wir auch der-  
 mahl eins kommen sollen.

Da



Da die Engel in der Christnacht den Menschen alles Gutes wollen wünschen / da sagen sie / Friede auff Erden. Und ist leichtlich zu schliessen & Contrario, daß Gott dem HERREN / und allen Heiligen Engeln sehr mißfalle / wann Brüder uneins unter einander wohnen / sich mit einander haddern und zanken. Es haben die Heyden auch solche Tugend hoch gerühmet / denn sie haben wohl gesehen / was sie vor grossen Nutz hat: Wie vielmehr sollen Christen viel davon halten.

Der Teufel ist ein Geist der Uneinigkeit / wo er kann Hader und Zank anrichten / da leßt er es an ihm nicht mangeln / in allen dreyen Ständen. Da nimbt nun der Heilige Geist gar wichtige Motiven und Ursachen / à bono, ab utili, à jucundo, es ist fein / es ist gut / es ist lieblich / wenn es also zugehet: Uneinigkeit hingegen ist eine schädliche Pest / die alles verwüset in allen dreyen Ständen / wo nicht Einigkeit ist / da ist kein Glück noch Segen. Darumb so sollen wir wohl zu sehen / daß solch vinculum Pacis, das Band des Friedens nicht möchte zerrissen werden / es ist der Herz Christus Princeps Pacis, ein Friede Fürst / und wir alle unter einander sind Gliedmassen / die da einig bey einander halten sollen.

Zum Andern führet König David ein Illustrationem à simili, erkläret solches mit schönen Gleichnissen / und spricht: Wie der köstliche Balsam vom Haupte Aaron herrab fleußt in seinen ganzen Baart / und in sein Kleid. Exod. 30. wird gelesen / wie Moses hat müssen das Salb Oehl præpariren und bereiten / damit Aaron und seine Söhne sind gesalbet und eingeweiht worden. Wenn ein köstlicher Balsam wird aufgezossen / in ein Losament / so gibt es einen starcken Geruch von sich; Also reucht es auch gar lieblich / und stehet sehr wohl / wenn unter

B ij

Chri-

Diabolus o-  
dia dissemi-  
nat,

Rationes.

2.  
Illustratio à  
simili.

Exod. 30.



Christen/insonderheit unter Lehrern / Friede und Einigkeit  
wird angetroffen.

Es ist der Herr Christus der rechte Hohepriester / Er ist  
das Häubt/ von seinem Häubte fleusts auff seine Gliedmas-  
sen / daß der Herr Christus auch uns sonderlich zur Christli-  
chen Brüderlichen Liebe unter einander vermahnet/in der Hi-  
storia vom Fußwaschen: Ein Beyspiel habe Ich euch  
gegeben/ daß ihr euch unter einander lieben sollet/  
daran wird man erkennen / daß ihr meine Jünger  
seyd/wenn ihr euch unter einander liebet.

Es reucht der Balsam sehr starck/erquicket die Spiritus  
und lebendige Geister/ erfreuet des Menschen Herz/ fleust  
vom Häubt Aaron herrab auff seinen Baart / hernach auff  
sein ganzes Kleid. Also reucht auch die Einträchtigkeit gar  
schön/viel schöner als das köstlichste Dehl oder Balsam / da  
sol nun solcher Balsam der Einträchtigkeit auch kommen von  
den Majoribus, von den Grossen zu den Kleinen/ von den  
Häubtern in andere Gliedmassen/ da die Häubter billich sol-  
len den Anfang machen// und den Gliedern mit guten Exem-  
peln vorgehen.

Das ander Gleichniß nimbt König David her von  
dem Thaw / der von dem Berge Hermon herrab  
fellt/auff die Berge Zion/und alles befeuchtet in Jeru-  
salem/oder Jüdischem Lande. Gleich wie ohne Regen und  
Thaw alles vertrocknet auff dem Acker/und in Gärten/ und  
wie ein schöner Thaw alles erfrischet: Also gehet es auch zu  
mit der Concordia und Einträchtigkeit/ wo dieselbe nicht ist/  
so kann nichts fruchtbarliches wachsen und zunehmen / son-  
dern muß alles verwelcken und verdorren. Wo sie aber an-  
zutreffen ist/ da wächst alles/ da grünnet alles/und nimbt zu.  
Wie könte doch König David die Einträchtigkeit besser und  
herzlicher



herzlicher beschreiben/als daß sie ist wie köstlicher Balsam/wie ein lieblicher Thau.

Zum Dritten führet auch König David in solchem Psälmelein ein/die Præmia oder Belohnung / wie Gott solches wolle belohnen / wenn Brüder einträchtig bey einander wohnen: **Da verheißt der HERR Segen und Leben/jimmer und ewiglich.** Es wil Gott der HERR in allen dreyen Ständen geben Glück und Segen / wo man diese Einigkeit helt. Im Geistlichen Stande sol Gottes Wort rein und lauter geprediget werden / Gott wil seinem Donner Krafft geben/daß unsere Arbeit in dem HERRN nicht soll vergebens seyn. In dem Weltlichen Stande/wo Einigkeit ist/da wil Gott Glück/und Segen geben / daß Recht und Gerechtigkeit im Schwange gehe. Im Häußlichen Stande wil Gott sein Bedeyen geben zur Haushaltung / er wil uns Guts thun / unser Land soll sein Gewächse geben / wil uns segnen/ das Jahr krönen mit Gute / daß seine Fuesstapffen von Fett trieffen.

Im Gegentheil aber/ wo Vneinigkeit ist/da wil Gott keinen Segen noch Bedeyen geben/daß im Geistlichen Stande alles wird zerrüttet/wo Hader und Zanck/Spaltung und Trennungen sich ereignen: Im Weltlichen Stande alles wird durch Krieg verwüstet/Land und Leute; Im Häußlichen Stande alles wird verthan / und heist wohl / wie Salustius saget: Concordia res parvæ crescunt, discordia res magnæ dilabuntur, durch Einigkeit wächset auch das Geringe/ durch Vneinigkeit verschwind auch groß Reichthumb. Nach dem Ebraischen Text lautet es also: Illic mandavit Dominus, der HERR befiehet und gebeut daselbst den Segen und das Leben/ Gott wil den Friedfertigen langes Leben geben/dagegen die sich unter einander beissen und zancken/sollen sich auch unter einander verzehren / Gal. 5. Gott ist der

B 3

Author.

3.  
Concordia  
utilitas.

Gal. 5.



Author Concordia, und hat verheissen / Er wolle als ein Gott des Friedens bey solchen Friedfertigen Leuten wohnen / Er wolle ihnen Segen geben / daß alles was sie vornehmen / sol wohl gerahen.

Applicatio  
ad propo-  
situm.

Propositio.

Dahin gehet nun auch unser abverlesener Text: Darinnen uns insonderheit S. Paulus vermahnet ad studium Pacis & Concordia, zum Fried und Einträchtigkeit / allermeist in der Lehre / daß wir sollen einerley Rede führen / und nicht lassen Spaltung unter uns seyn / sondern fest halten aneinander / in einem Sinn und in einerley Meinung. Wir wollen aber zu diesem mahl das einige Punctlein betrachten: Nemlich / Ad sanctam Concordiam exhortationem, Was vor ein Streit zu Corintho gewesen / wie sie S. Paulus zur Christlichen Einigkeit ernstlich vermahnet / auch ein Formular vorgeschrieben / wie / und worinnen sie einig seyn sollen. Der Gott des Friedens und Einigkeit / gebe uns darzu die Gnade seines Heiligen Geistes / daß es ohne Ruh und Frucht unter uns nicht abgehen möge / Amen.

**B**elangend / Geliebte / und Geheilte in Christo Jesu / unsern vorgenommenen Punct / nemlich Ad sanctam Concordiam exhortationem, Wie S. Paulus die zu Corintho vermahnet zur Einigkeit im Glauben / so spricht er hiervon also: Ich ermahne euch / lieben Brüder / durch den Namen unsers Herrn Jesu Christi / daß ihr allzumahl einerley Rede führet / und laffet nicht Spaltung unter euch seyn /  
son-



sondern haltet fest an einander in einem Sinne/  
und in einerley Meinung.

Es hatte S. Paulus bey den Corinthiern geprediget 1.  
Jahr/und 6. Monden/ daß sie waren in allen Stücken reich  
gemacht in aller Erkändnuß und Lehre / und hatten keinen  
Mangel/an irgend einer Gabe. Aber nach S. Pauli Ab-  
schiede/hatte der böse Feind Spaltung und Uneinigkeit unter  
ihnen erwecket/daß sie sich getrennet haben/da einer sich Pau-  
lisch/der ander Cephisch oder Petrisch/der dritte Apollisch/der  
vierte Christisch sich genennet/ daß Paulus ist betrogen wor-  
den/dieses an sie zu schreiben / und hette auch wohl sagen mö-  
gen/auß dem 133. Psalm: Siehe wie fein und lieblich  
ists/ wenn Brüder einträchtig bey einander woh-  
nen / wie der köstliche Balsam herrab fleust von  
dem Häubte Naron auff seinen ganzen Baart  
und Kleid / wie der Thau vom Berge Hermon/  
da verheißt der HERR Leben und Segen immer  
und ewiglich. Im Gegentheil / wie übel stehets/ wenn  
ihr uncins werdet/haddert und jancet/ es ist ein Stanck/ihr  
werdet stinckend bey andern Leuten/nehmet nicht zu in ewrem  
Christenthumb / Gott lesset den Fluch und alles Vbel über  
euch kommen/nun ich ermahne euch lieben Brüder.

Erstlich so nennet S. Paulus die zu Corintho seine  
Brüder. Es sind aber die Corinthier nicht Pauli leibliche  
Brüder gewesen / sondern geistliche: Paulus war zwar ein  
Jude / die zu Corintho waren Heyden / aber weil Gott der  
HERR auch die Heyden hatte beruffen zu der Gemeinschaft  
seines Sohns/und der HERR Christus hatte auch die Heyden  
erlöset/ der Heilige Geist hatte sie geheiligt / so erkennet sie  
auch S. Paulus vor seine Brüder/ wie er saget zun Ephes. 4.  
Wir

Scripti oc-  
caso.

Psal. 133.

Αδελφοί  
Fratres.

Ephes. 4.



Wir haben einen Glauben/eine Tauffe/einen Gott  
und Vater unsers Herrn Jesu Christi.

Act. 10.

Communio  
Sanctorum.

Luc. 14.

Ebr. 2.

S. Paulus ist ein vornehmer hocheleuchter Apostel  
gewesen/ensücket in den dritten Himmel/ dennoch verachtet  
er die andern Menschen nicht/ nennet sie seine Brüder/auch  
die allerärmsten und geringsten zu Corintho / denn es ist dem  
Herrn Christo einer so schwer worden/zu erwerben/als der an-  
der / und ist vor Gott dem HERRN kein Ansehen  
der Person / sondern auß allerley Volck/wer ihn  
fürchtet / und recht thut/ der ist ihm angenehm/

Act. 10. Es ist der arme Lazarus und Betler so wohl unser  
Bruder/als der Allerreichste/sie die arme Diensthöten/ sind  
so wohl unsere Brüder und Schwestern / wenn sie nur an  
Christum glauben/ sie sind getauft/ sie haben den Heiligen  
Geist/haben so viel Theil an Christo/ als die Reichen haben/  
darumb glauben wir auch im dritten Articul Christliches  
Glaubens eine Gemeine der Heiligen/ da alle Güter  
den Christen gemein sind/Reichen und Armen/ so uns Chri-  
stus hat erworben/ werden auch im Himmel dermahleins zu-  
sammen kommen / da wird kein Unterscheid seyn / es beut  
Gott seine Gnade und Barmherzigkeit allen an/Er wil so wol  
die Armen und Krüppel haben zu seinem Abend-  
mahl/als die Reichen/Luc. 14. Es empfahen auch die arme  
Leute die Absolution, und das Heilige Abendmahl / und ist  
der arme Lazarus voller Schwestern Gott dem HERRN so lieb  
und angenehm/als der vornehmste reichste Mann.

Es schämt sich der Herr Christus nicht/uns  
seine Brüder zu nennen/ Ebr. 2. Ich wil verkün-  
digen deinen Namen meinen Brüdern. Ich fah-  
re auff zu meinem Vater/und zu ewrem Vater/zu  
meinem



meinem Gott/und zu ewrem Gott/ Joh. 20. Daß  
auch Paulus grüßet das Gesinde Rom. 16. heilt sie auch  
vor seine Brüder und Schwestern: Grüßet die da sind  
von Aristobuli und Narcissi Gesinde. Umb der  
Ursache vermahnet S. Paulus die Herren/ daß sie das Ge-  
sinde nicht sollen übel halten/sollen bedencken/das sie sind un-  
sere Geistliche Brüder und Schwestern: Ihr Herren las-  
set ewer Dräwen/gegen ewre Knechte/und wisset/  
das sie einen HERRN im Himmel haben/ und ist  
bey ihm kein Ansehen der Person / Ephes. 6.

Joh. 20.

Rom. 16.

Ephes. 6.

In Sonntags Episteln kömmet dieser Titel offtmals  
vor/das die Episteln gemeiniglich sich also anheben: Lieben  
Brüder: Darmit wird angezeigt/ daß es S. Paulus mit  
uns gut meine / als ein Bruder den andern herzlich und brü-  
derlich vermahnet / und ein Bruder auch dem andern zu fol-  
gen pflegt/ also sollen wir auch dem Apostel Paulo folgen/so  
wirds uns nimmermehr gerewen / wenn wir an den Herrn  
Christum glauben / und unsern Glauben mit einem Christli-  
chen Leben und Wandel zieren.

Es nennet auch S. Paulus die zu Corintho deswegen  
seine Brüder / weil er ziemliche harte Worte werde führen/  
und sie straffen/ wegen der Laster/ so bey ihnen im Schwange  
giengen/das sie es nicht anders sollen auffnehmen/ als das es  
herzlich und Brüderlich gemeinet sey / er thue es nicht auß  
Zorn und privat Rache/sie solten sich alles Gutes zu ihm ver-  
sehen.

Affectio fra-  
terna.

Es hat Hieronymus vorgeben/ als wenn die Brüder-  
schafft alleine in den Klöstern were zu suchen/ da weren Mön-  
che und Nonnen nur Geistliche Brüder und Schwestern: A-  
ber damals/da Paulus gelebt hat/ sind noch keine Klöster ge-  
wesen/



Malach, 2.

2.

Παρηκα-

λω

Adhortor,

Rom, 12.

Officium A-  
postoli in N.  
Testament.

wesen/und dennoch nennet Paulus die Corinthier seine Brü-  
der/und vermahnet sie / daß sie sich als Brüder ja wohl mit  
einander vertragen sollen. Wenn man das recht bedechte/  
würde einer nicht den andern verachten/und stolz seyn / über  
den andern sich erheben. Hat uns nicht ein Gott er-  
schaffen/haben wir nicht alle einen Vater / war-  
umb verachtet denn einer den andern / Malach, 2.

Zum Andern ist auch denckwürdig / das Wörtlein  
Παρηκαλω, das heist/ adhortor, admoneo, obsecro,  
vermahnen / zu etwas reizen / nöhtigen und trei-  
ben: Ich ermahne euch lieben Brüder / spricht S.  
Paulus.

Es hat der heilige Apostel denen zu Corintho nicht allein  
gelehret die Artikel Christliches Glaubens / sondern hat sie  
auch zu allen Christlichen Tugenden vermahnet/ wie er alhier  
sonderlich thut/da er sie vermahnet zur Einträchtigkeit. Wie  
denn S. Paulus Rom. 12. das Predig Ampt abtheilet in zwey  
Stücke/ nemlich/ in doctrinam, & exhortationem, in die  
Lehre/und in die Vermahnung/lehret jemand/so warte er der  
Lehre/ermahnet jemand/so warte er des Ermahnens. Und  
solche Vermahnung bedurfften die zu Corintho gar wohl/der  
böse Feind hatte Spaltung und Zwytracht angerichtet unter  
ihnen/ihr Fleisch und Blut hatte sie verführet/ deswegen S.  
Paulus sie freundlich vermahnet/ und wil sie wieder auff den  
rechten Weg bringen.

Das Wörtlein ermahnen siehet auch auff das Aposto-  
lische Ampt S. Pauli / und macht einen Unterscheid unter  
denen im Alten Testament. Paulus ist kein Gesetz Prediger/  
sondern ein Gnaden Prediger. Die im Alten Testament  
haben den Zuhörern das Gesetz vorgehalten / wenn sie nicht  
haben darnach wollen leben/ haben sie mit dem Fluche gedrä-  
wet/



wet/ Verflucht sey/ wer nicht helt alle diese Wort/ so  
in diesem Buche geschrieben sind / daß ers thue/  
du solt es thun/ du solt nicht tödten/ du solt nicht Ehebrechen:  
Aber die Apostel im Newen Testament die ermahnen freund-  
lich / daß sie doch ihr Christenthumb wohl sollen in acht neh-  
men/ sollen ihren Glauben durch gute Wercke beweisen/ sich  
vom Heiligen Geiste regieren lassen/ und nicht mühtwilliger  
vorsetzlicher Weise ihren lieben Gott im Himmel beleidigen  
und erzürnen. Bey den wiedergeborenen gerechtfertigten Chri-  
sten dienet Vermahnung / wir sollen ansehen die grossen  
Wohlthaten/ so vns Gott hat erzeiget / die sollen uns bewe-  
gen/ daß wir gerne folgen/ sollen gute Wercke thun/ nicht auß  
Furcht der Straffe/ sondern auß Liebe und Danckbarkeit vor  
die grossen Wohlthaten Gottes / bey den Christen ist nicht ei-  
ne Knechtische Dienstbarkeit/ sondern wie David sagt im 110.  
Psalm: Nach deinem Siege wird dir dein Volck  
williglich opffern/ es sol willig und nicht gezwun-  
gen geschehen/ wie sonderlich S. Paulus sagt zum Röm. 12.  
Ich ermahne euch durch die Barmherzigkeit Got-  
tes/ daß ihr ewre Leiber begebet zum Opffer / das  
da lebendig/ heilig/ und Gott wohlgefällig sey/  
welches ist ewer vernünfftiger Gottesdienst. Wie  
denn dieses noch heute zu Tage das Ambt ist eines getrewen  
Lehrers und Predigers / daß er nicht allein predige die Artickel  
Christliches Glaubens lauter und rein / sondern daß er auch  
seine Zuhörer vermahne zu allen Christlichen Tugenden.  
Wir sind von Natur laß und faul / lassen bald ab vom Gu-  
ten / da ist von nöhten guter Posaunen/ und Heer Pauken/  
das ist solcher Predigten/ die vns vermahnen/ daß wir sollen  
eine gute Ritterschafft üben/ Glauben/ und gutes  
Gewissen behalten.

Psalm. 110.

Röm. 12.



Διὰ τῆς ο.  
νόματι  
τῆς κυρίας  
ἡμῶν Ἰησοῦ  
Χριστοῦ.  
In nomine  
Jesu Christi.

Philip. 2.

Primus gra-  
dus Con-  
cordia,  
τὸ αὐτὸ  
λέγειν  
Idem loqui.

Deswegen setzet auch S. Paulus hinzu diese schöne Wort/das er die Corinthier ermahnet διὰ τῆς ονόματι τῆς κυρίας ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ; Im Namen unsers Herrn Jesu Christi. Das ist eine herzliche Motiv und Ursach/die da sol durch ihr Herze dringen/ und sie bewegen/das sie sich der Einträchtigkeit beflüssigen. S. Paulus thut es nicht auß eigener Meinung/ sondern sein Apostolisches Ambt/ das er von Christo hat empfangen// das führet er an/ und spricht im Namen Christi wil ich euch vermahnen.

Es führet der Apostel Paulus gar süsse liebliche Wort/ ob er dadurch die Herzen der Corinthier bewegen könnte/ herzschet nicht über die Gewissen/ sondern flehet und bittet umb Christi willen/das sie wollen einig seyn. Ist bey euch Ermahnen/ wil er sagen auß der Epistel an die Philip. 2. in Christo/ ist Trost der Liebe/ ist Gemeinschaft des Geistes/ ist herzliche Liebe und Barmherzigkeit/ so erfüllet meine Freude/ das ihr eines Sinnes seyd/ gleiche Liebe habet/ einmühtig und einhellig seyd/nichts thut durch Zanc/ oder eitel Ehre.

Es vermahnet aber der Apostel Paulus die zu Corintho zu Dreyerley: machet gleichsam drey Stufen der Einigkeit. Erstlich/ das sie allzumahl sollen einerley Rede führen/ sollen eins seyn in Worten/ in phrasibus loquendi. In der Grund Sprache lautet es also: τὸ αὐτὸ λέγντε πάντες, Idem loquamini omnes, sollet einerley reden/ eben dasselbe. Es greiffet S. Paulus an den principalem scopum, den rechten Zweck dieser Epistel/ und fehet an zu schelten die Factiones, die Trennung und Spaltung/ die sie anrichteten zu Corintho/ Es hatte sie Paulus recht un-  
terrich-



terrichtet in Artickeln Christliches Glaubens/ da solten sie bil-  
lich einerley Reden führen / so hatten sie zweyerley Reden ge-  
führet/ auch noch wohl mehr / daß eine Spaltung war unter  
sie kommen/ da esliche sich nanten Christisch / esliche Pau-  
lisch/ esliche Cephisch/ das sind nicht seine Reden/ ihr solt euch  
nach Christo nennen Christisch oder Christen / der ist ewer  
Herz/ solt also einerley Rede führen/ und solt euch nicht nen-  
nen nach den Aposteln.

Wir haben eine solche Regel: Propter concordiam  
loquendum est cum Ecclesia; **Wegen der Einträch-**  
**tigkeit sol man mit der Kirchen reden /** sollen bleibert  
bey den Worten der heiligen Göttlichen Schrift/ bey solchen  
Phrasibus, und wie die Alten geredet haben. Den wenn  
einer neue Phrases in die Kirche führet/ so ist schon der Brunn  
gegraben zu allerley Spaltung / daß einem die Phrases scri-  
pturæ, des Heiligen Geistes Wort nicht gut genung seyn/  
man erdichtet andere seltsame närrische Wörter/ darunter al-  
lerley Käzerey verstecket ist / das man Anfangs nicht sehen  
kan. Das sind singularia ingenia, die was seyn wollen vor  
andern/ die haben sonderliche Wörter und Phrases, sie legen  
auch die Heilige Schrift anders auß: Darumb so vermah-  
net S. Paulus/ daß man soll einerley Rede führen / einerley  
Phrases und Terminos brauchen in Artickeln Christliches  
Glaubens / darmit man sich selber nicht falscher Religion  
verdächtig mache // und der studirenden Jugend/ und Zuhö-  
rern kein Aergerniß möge gegeben werden. Qvi loquitur,  
loqvatur ut eloqvia Dei; **Wer reden wil/ der rede als**  
**Gottes Wort/** vermahnet Petrus 1. Epist. 4. Es sol un-  
ter ihnen seyn ein Consensus, eine Rede oder Stimme: Man  
sol bleiben bey der Auflegung der Kirchen: Vnd siehet S.  
Paulus mit diesem Wörtlein ad Doctrinam, auff die Lehre/  
da müssen Lehrer und Prediger einhellig lehren/ nach der hei-  
ligen

Verba Spi-  
ritus Sancti  
optima.

1. Petr. 4.



Rom. 12.

ligen Schrifft/wie S. Paulus sonst saget Rom. 12. Hat jemand Weissagung / so sey sie dem Glauben ähnlich/ Wenn einer wil die heilige Schrifft außlegen / sol er wohl zusehen/das seine Außlegung nicht streite mit einem oder dem andern Artickel Christliches Glaubens.

Confessio.

Es sol unter Christen eine Confession, und Bekändniß seyn der Wörter/das sie mit der Zungen reden/was sie im Herzen haben / und ihr Bekändniß thun / und nicht auff Schrauben setzen/ oder verbergen / denn so du mit dem Munde bekennest Jesum/und gläubest in deinem Herzen/das Er der Herr sey/so bistu seelig / denn so man von Herzen gläubet/ so wird man gerecht/ und so man mit dem Munde bekennet / so wird man seelig/ steht geschrieben zu Rom. 10. Ich gläube/ darumb rede ich/Psalm: 116.

Rom. 10.

Psal. 116.

Es ist nicht des Apostels Meinung / das die Menschen sollen in Weltlichen Sachen einerley Rede führen/das ist unmöglich/ es hat ein Mensch mehr Gaben als der Ander/ kan besser reden von Sachen/als der Ander/ kan guten Rath andern mittheilen: sondern es sind diese Wort zu verstehen von der Christlichen Lehre und Bekändniß des Glaubens / darinnen sollen wir einig seyn / und einerley mit einander reden/das wir haben einen Glauben / damit den Einfältigen kein Aergerniß gegeben / und in der Religion stüzig und irre gemacht werden.

Cur eadem  
verba reti-  
nenda.

1.  
Propter  
Concordi-  
am.

Man sol aber in der Kirchen in Glaubens Artickeln einerley Worte führen 1. Propter Pacem, & Concordiam, damit Friede und Ruhe in der Kirchen bleibe/ und Einigkeit erhalten werde/denn wann einem jedern frey stünde/selber andere Wörter/Phrases und modos loqvendi, außzusinnen/



nen / was wolte in der Kirchen vor eine Mixtur und Verent-  
derung werden / würde nicht bald falsche Religion unter sol-  
chen Wörtern mit fortgeplanket werden.

Vors Ander sol man auch einerley Worte behalten/  
Propter Preces, wegen des Gebehrs/darumb hat uns der  
Herz Christus selber ein Formular vorgeschrieben/ das Va-  
ter Unser/das wir sprechen sollen/ hat auch Verheissung zu-  
gesagt/wenn wir beten sollen wir mit einem Munde  
anruffen Gott und den Vater unsers Herrn Je-  
su Christi/sonderlich wenn man in der Kirchen betet ein ge-  
mein Gebet/da reden wir einerley Worte/wie sie uns vor ge-  
lesen werden/ also sprechen wir sie in unsern Herzen / sind  
einträchtig unter einander gesinnet nach Jesu  
Christo/ und loben einmütiglich mit einem Mun-  
de / Gott und den Vater unsers Herrn Jesu  
Christi/nach der Vermahnung S. Pauli Röm. 15.

Vnd dann vors Dritte / sol man auch in Glaubens  
Artickeln einerley Worte gebrauchen/ Propter puram Reli-  
gionem , Wegen der Lehre/ daß wir sie rein behal-  
ten. Denn die Artickel Christliches Glaubens haben ihre  
besondere Phrasen und Arten zureden / bey denselben muß  
man bleiben / die Väter haben mit grosser Mühe solche for-  
mulas loqvendi zusammen getragen/ daß der Herz Luth-  
rus seelig. saget: Divinitus sit factum vocabulum abstra-  
ctum & concretum, Es hats Gott sonderlich einge-  
ben/darmit die Lehr des Evangelij rein behalten/  
und auff die Nachkommen propagiret und fortge-  
planket werde. Denn wenn man von den Wörtern  
der ganken Kirchen abtritt/und anders lehren wil / da stecket  
gemei-

2.  
Propter  
Preces.

Röm. 15.

3.  
Propter pu-  
ritatem do-  
ctrinae.

Verba Luth-  
theri.



gemeiniglich etwas dahinter / latet angvis in herba, da sol  
man bleiben bey den Phrasibus scripturæ, wie die Schrift  
redet / die kan nicht irren; Oder da solche Worte in der  
Schrift nicht sind zu finden/sollen wir bleiben/bey den Wor-  
ten/ welche die erste Kirche gebraucht hat / wieder die Käser/  
und was noch heutiges Tages die Christliche Kirche brauchet  
vor Art zu reden/das wir nicht mit neuen Arten zu reden/auch  
neue Religion mit einführen/ damit sie es möchten desto bes-  
ser behalten. Das heist S. Paulus einerley reden.

Secundus  
gradus con-  
cordiæ.  
σχίσματα  
non alere.

Zum Andern vermahnet sie S. Paulus/das sie nicht  
sollen lassen Spaltung unter ihnen seyn. Καὶ  
μὴ ᾖ ἐν ὑμῖν σχίσματα, non sint inter vos schis-  
mata. σχίσματα sind solche Dissensiones und Had-  
der / da die Einigkeit der Kirchen wird von einander gerissen.  
Sie waren zu Corinthe einig im seligmachenden Glauben/  
das sie allein durch Christum wolten selig werden. Aber dar-  
ümb erhub sich ein Zanck/das sie sich nenneten nach den Apo-  
steln/die sie getaufft hatten/ damit ward die Einigkeit der Kir-  
chen zertrennet und zerrissen.

Differentia  
inter hære-  
ses &  
σχίσματα.

I. Cor. II.

Es ist ein Unterscheid unter Spaltung und Käherey.  
Das ist Käherey/wenn die Artickel des Glaubens werden an-  
gefochten/wenn ein Zanck und Streit ist in der Lehre/da man  
einen Irthumb vertheidiget auß Hartnäckigkeit / ob man  
gleich auß Gottes Wort überwunden wird / dennoch wil er  
nicht davon abweichen: αἰεσις heist eigentlich dogma non  
consonum orthodoxæ fidei, wie es also gebraucht wird/ e-  
ben in der Epist. I. Cor. II. Es müssen Kotten oder Kä-  
heren unter euch seyn / wenn die Artickel Christliches  
Glaubens angefeindet/einer oder der ander verläugnet/ und  
widersprochen wird/ dafür uns der Apostel Paulus warnet/  
Tit.



**Tit. 3.** Einen Käherischen Menschen meide/ wenn er einmahl und abermahl vermahnet ist. Das sind Käher/die ihnen selbst außwehlen eine Meinung/nach ihrem Gefallen/einen Weg zum Himmelreich/wie sie wollen selig werden/der nicht in Gottes Wort gegründet ist/ sondern wieder dasselbe streitet / als da sind alle Traditiones und Menschen Satzungen der Türcken/Heyden/Papisten/ &c.

**Spaltung** aber sind in Opinions, wenn einer anders ist gesinnet als der ander / in adiaphoris, oder Mittel-Dingen/oder Fragen/die die Seligkeit nicht angehen/ wenn einer besonderer Meinung ist / sondert sich ab/von der gemeinen Bekantnis der Kirchen/und ihrer Meinung / wie solche Spaltung zu Corinthe waren/das sich einer nante Cephisch/der ander Paulisch/der dritte Apollisch. Wenn einer hat seine besondere Gedancken über einen oder andern Spruch in der Schrift / das nicht läufft wieder die Artikel des Glaubens/ und trennet sich von dem Glaubens Bekantnis/ und wil solch sein Werk vertheidigen/verachtet die andern/da sich einer absondert von dem *Judicio Ecclesiae*, wil etwas besonders haben/leget den Text der Schrift anders auß/und folget auff solche Spaltung in der Kirchen gemeiniglich allerley Kähererey/denn das ist der Anfang/das man sich sondert. Wenn Paulus nicht hette diese Epistel geschrieben / so were zu Corinthe noch Kähererey drauß worden / das sie hetten die Artikel Christliches Glaubens verleugnet / wie sie schon wolten den Anfang machen/ mit dem Artikel von der Auferstehung der Todten/darvon 1. Corinth. 15. S. Hieronymus machet diesen Unterscheid unter Kähererey und Spaltung/ und spricht/ das Kotten und Kähererey sey *nota majoris*, ärger als Trennung und Spaltung/ Spaltung gerin-

Tit. 3.

Hæresis, ab eligendo nomen habet.

1. Cor. 15.



ger als Käkeren/ denn diese hebe die Einträchtig-  
keit auff/ jene aber den Glauben.

August lib.  
de Fid. cap.  
19.

Es sind Spaltung eigentlich solcher Zanck in der Kir-  
chen / da vornehme gelehrte Leute sonderliche Gedancken ha-  
ben / und meinen man soll ihnen glauben wegen Ansehen der  
Person/ die auch Jünger an sich ziehen/ auff ihre Seite/ die ih-  
re Meinung helfen vertheidigen/ wenn sich Lehrer von einan-  
der sondern / und lehren nicht einerley in Adiaphoris, oder  
Mitteldingen / ob sie gleich in Glaubens Artickeln überein-  
kommen/ das gibt in der Kirchen groß Aergerniß/ und wird die  
Kirche dadurch sehr verwundet. Augustinus sagt lib. de  
fide. cap. 10. Das sind Käker / die falsch lehren  
von Gott / und verlegen den Glauben.

Die jenigen aber machen Spaltung / wenn sie gleich  
glauben/ was wir glauben/ weichen aber ab von der Brüderli-  
chen Liebe/ wollen Singulares seyn / Sonderlinge / wollen  
was eigenes haben/ daß sie dafür angesehen werden/ sie haben  
was Neues erfunden. Aber man sol abschaffen / und hin-  
weg thun das Übel/ dadurch die Einigkeit wird getrennet.

Es heist Spaltung auch so viel als Seditio, Aufruhr/  
wenn sich die jenigen von einander spalten und theilen / die zu-  
vor einerley Meinung sind gewesen/ fahen an einander zu has-  
sen/ und übel von einander zu reden / damit das Band der Lie-  
be und Friedens wird zerrissen.

Eigentlich heist  $\chi\iota\sigma\mu\alpha$  eine Zertheilung der Dinge/  
so von Natur sind vereinigt. / als wenn man Holz spaltet/  
welches die Natur hat lassen zusammen wachsen und vereinigt.  
Also glaubt man auch in der Kirchen einerley/ wenn nun  
einer neue Arten zu reden einführet/ der heubet solch Band der  
Einigkeit von einander/ und spaltet es. Es erkläret S.  
Paulus per contrarium was die Einigkeit auffhebet/ nem-  
lich



lich allerley Spaltung / und Trennung / wenn einer neue Phrasen erfindet / da er doch sonst in der Lehre richtig ist / und solches thun Ehrsuchtige Leute / die ihre eigene / und nicht Gottes Ehre suchen / sehen nicht auff die Erbauung der Kirchen.

Zum Gal. am 5. wird die Spaltung genennet *διχο-*  
*στασία*, wenn mann in zweene Hauffen zeucht / daß einer wil da hinnauß / der ander dort hinnauß: Und referiret der Apostel Paulus die Spaltung mit unter die Wercke des Fleisches / Zanc / Zwietracht / Kotten / von welchen ich euch habe zuvor gesagt / daß die / so solches thun / sollen das Reich Gottes nicht ererben / die also in solchem Zwiespalt sterben / die sollen nicht seelig werden.

Die Calvinisten nennen das ein *χίμα*, daß wir Lutheraner uns von ihnen absondern / solten sie vor Brüder halten / sie bekenneten ja mit uns einen Christum; Aber das ist Hæresis, weil sie falsche Religion haben / wir können mit ihnen nicht umbgehen / und die vor Brüder / und rechte Gliedmassen der Kirchen erkennen / welche da in dem Artikel von Christo / und heiligen Abendmahl nicht mit uns einig seyn / davon hernacher mit Mehrem sol geredet werden.

Zum Dritten vermahneth auch S. Paulus die Corinthier / daß sie sollen fest an einander halten / in einem Sinne und in einerley Meinung. In der Griechischen Sprache wird gefunden das Wörtlein *κατὰ μένους* sitis integrum corpus, solt sein aneinander halten / euch nicht trennen. Ist fürwar emphaticum verbum ad Concordiam, da der Apostel Paulus eine Metaphora, oder Gleichniß / genommen von den Gliedmassen des

D ij

Leibes /

Opus carnis  
Gal. 5.

Tertius gra-  
dus Con-  
cordiæ,  
*κατὰ μένους*  
coagmenta-  
ri eadem  
mente.



Leibes/ welche sind verrencket worden/ die man wieder einricht-  
tet/ das heist  $\kappa\alpha\tau\alpha\rho\tau\iota\zeta\epsilon\upsilon$ : Also hatten die Corinthier sich  
verrencket / S. Paulus ist ein künstlicher Arzt/ der kan solche  
verrenckte Glieder fein wieder einrichten / sollen gleich wie die  
Glieder im Leibe bey einander fest zusammen halten / daß sie  
sollen eines reden/ eines lehren/ und einerley gedencen / das  
ist die rechte Concordia, und Einigkeit / mente & corde seu  
voluntate. Es muß einer erstlich richtig seyn im Herzen/  
in der Lehre/ daß er wil auch selig werden/ wie die Schrift er-  
fordert/ darnach so redet er auch heraus.

Mancher redet und bekennet zwar mit dem Munde/ er  
sey unserer Religion, er sey ein armer Sünder / er gläube an  
Christum/ bittet Vergebung der Sünden/ und gehet zum A-  
bendmahl: Aber im Herzen hat er gar andern Sinn und  
Verstand. Gleich wie ein Wund Arzt muß sauberlich und  
fleissig umbgehen mit solchen Patienten / die ein Gliedmaß  
verrencket haben: Also müssen auch Christen fleissig seyn/ die  
Geister zu prüfen / ob sie auß Gott sind/ wie es also gebrau-  
chet wird zun Gal. am 6. So jemand mit einem Feil überei-  
let würde // so helffet ihm wieder zu rechte /  $\kappa\alpha\tau\alpha\rho\tau\iota\zeta\epsilon\tau\epsilon$ ,  
setzt ihm das verrenckte Gliedmaß wieder ein. Sie sollen ei-  
nerley gesinnet seyn/ der Gott alles Trosts gebe euch// daß ihr  
einerley gesinnet seyd // daß ihr mit einem Munde anruffet  
Gott/ und den Vater unsers Herrn Jesu Christi.

Es pflaget oftmals zu geschehen// daß man zwar einer-  
ley Wort der Schrift führet/ aber da macht man einen fremb-  
den andern Verstand / darumb ist nicht genung/ daß Chri-  
sten Schrift Wort führen // sondern es sol auch unter ihnen  
seyn einerley Verstand der Worte in Glaubens Artickeln/  
es sollen Christen ihrer Sachen gewis seyn / daß es sich also//  
und nicht anders verhalte/ daß unsere Religion sey die rechte/  
die in heiliger Göttlicher Schrift Grund habe / darauff wir  
wollen:

Gal. 6.



wollen leben und sterben / und hoffen auch vor dem Jüngsten  
Gerichte damit zu bestehen. Man erfährets / daß mancher  
wohl unsere Wort führet / aber er meinet es nicht / oder brau-  
chet solche Wort / die man auff zweyerley Weise verstehen  
kan / kan sie lencken und drehen / wie man will / dencket aber ein  
anders im Herzen / welches der falschen Apostel Art ist.

Ein denckwürdiges Exempel ist zu finden in Synodo  
Sirmiensi, da ein Streit gewesen zwischen den Arianern / und  
den Kirch Vätern / daß Gott Vater / Sohn und Heiliger  
Geist weren gleiches Wesens // da haben sie gebraucht das  
Wörtlein *ὁμοούσιος*, welche haben wollen solchen Streit  
hinlegen / und ein ander Wörtlein dafür genommen / meinten  
es würde also Friede in der Kirchen gemacht / weil beyde Theil  
Christum bekenten / daß er dem Vater gleich were / aber die A-  
rianer habens hernach verstanden de similitudine, non es-  
sentia, sed voluntatis, daß Christus dem Vater nur ähn-  
lich / nicht aber in allem gleich were // als were der Herr Chri-  
stus dem Vater nur am Willen gleich // nicht aber am Göttli-  
chen Wesen. Man sol mit Gottes Wort nicht spielen / Ir-  
ret euch nicht / Gott lest sich nicht spotten / Gal. 6. Man helt  
nichts von den Leuten / welche in Bündnissen mit Worten  
spielen / viel weniger sol man es thun in Religions Sachen /  
da unsere Seeligkeit drauff stehet / Ein jeglicher sey in sei-  
ner Meinung gewiß / Rom. 14.

Die Glieder im Menschlichen Leibe sind fest an einan-  
der gehefftet / und wenn ein Glied wird verrencket / so befindet  
der ganze Leib dadurch grosse Schmerzen. Also gehets auch  
in der Christlichen Kirche. Das sind Heuchler / welche gute  
Worte geben / aber im Herzen es anders meinen / sagen einer-  
ley Worte / haben aber einen frembden Verstand // es sol ge-  
schehen / sine dolo, & fraude, aufrichtig / ohne Betrug / und  
ohne List // da sol man recht heraus sagen / was man von der

D 3

Reli-

Chemn.  
part. 1. L. C.  
p. 109. 110.

Gal. 6.

Rom. 14.



Religion halte / und sein Glaubens Bekändniß nicht auff  
Schrauben setzen. Es hätte Paulus können sagen: Ihr  
lieben Corinthier / ihr sollet unter einander einträchtig leben/  
und solt auch euch nicht unter einander trennen und spalten/  
so spricht er also: Ihr solt einerley reden / solt lassen keine  
Spaltung unter euch seyn / solt fest an einander halten in ei-  
nerley Sinn und Meinung. Er macht drey Gradus, daß  
man (1.) eine Rede führe/daß man (2.) auch im Herzen einer-  
ley Gedancken habe/ und im Herzen dafür halte / was man  
mit dem Munde bekennet/ Und denn (3.) daß man auch der  
Sachen gewiß sey/und darbey verbleibe/ man muß nicht wie-  
der ändern/was man einmahl im Herzen gegläubet/ und mit  
dem Munde bekennet hat.

Doctrina de  
Concordia.

I. Cor. I.

Rom. 15.

I. Cor. II.

Dieses sol uns dienen zur Vermahnung/daß wir auch  
noch heutiges Tages uns sollen der Einträchtigkeit bestreuen.  
Denn S. Paulus hat dieses nicht allein geschrieben  
an die Corinthier/sondern er spricht im Eingange der Epistel:  
**Der Gemeine Gottes zu Corintho / sampt allen  
denen / die da anrufen den Namen unsers Herrn  
Jesu Christi/ an allen ihren und unsern Orten.**  
Nun ruffen wir auch an den Herrn Jesum Christum / dar-  
umb gehet uns solche Vermahnung S. Pauli auch an; und  
was geschrieben ist / das ist auch uns zur Lehre ge-  
schrieben/Rom. 15.

Es ist der Christlichen Kirchen sehr heilsam/ wenn Ei-  
nigkeit drinnen ist/hingegen/ wo Spaltung/Haß und Znei-  
nigkeit / da gehet es übel zu. I. Cor. II. saget der Apostel  
Paulus: Ist jemand unter euch / der Lust zu zan-  
cken hat/ der wisse / daß wir solche Weise nicht ha-  
ben/die Gemeine Gottes auch nicht. Es erfordert  
solches unser Christenthumb/daß wir einträchtig bey einander  
wohnen/



wohnen / und die Christliche Liebe gegen die Zuhörer / und  
Einfältige leuchten lassen. Wir haben ja einen Glauben/  
eine Tauffe/einen Gott/und Vater/billich ist/das wir auch  
eins reden/ eines Sinnes und einerley Meinung seyn. Es  
erfordert Christi Befehl/beym Johan. 13. Ein new Ge-  
bot gebe Ich euch/ das ihr euch unter einander lie-  
bet/ wie ich euch geliebet habe/ auff das auch ihr  
einander lieb habet / darbey wird jederman erken-  
nen/das ihr meine Jünger seyd / so ihr Liebe unter  
einander habet. Es erfordert das Exempel der ersten  
Kirche / die sind ein Herz und eine Seele gewesen/  
Actor. 4. Darumb so spricht S. Paulus Rom. 16. Ich  
ermahne euch lieben Brüder / das ihr auffsehet/  
auff die da Zertrennung und Argerniß anrichten/  
neben der Lehre/die ihr gelernet habt/ und weichet  
von denselbigen / denn solche dienen nicht dem  
Herrn Jesu Christo/sondern ihrem Bauch/und  
durch süsse Worte und prächtige Rede verführen  
sie die unschuldigen Herzen. Das ist der finis totius  
Christianismi, das Ende des ganzen Christenthums / das  
wir alle eins seyn. Darumb betet der Herz Christus/da Er  
jesu wil gehen an sein bitter Leiden und Sterben: Johan. 17.  
Heiliger Vater/erhalte sie in deinem Namen/ die  
du mir gegeben hast/ das sie eins seyn/ gleich wie  
wir. Und bald drauff: Ich bitte aber nicht allein  
für sie/sondern auch für die/ so durch ihr Wort an  
mich glauben werden / auff das sie alle eins seyn.  
Und ist gewißlich nichts schädlicheres unter der Christlichen  
Reli-

Johan. 13.

Actor. 4.  
Rom. 16.

Johan. 17.



Religion, als Hader und Zanck / Spaltung und Trennung in der Kirchen / und können solche Lehrer Christi Jünger nicht seyn / welche Spaltung und Trennung anrichten / da ist die Christliche Liebe erkaltet.

Wenn die Glieder im Menschlichen Leibe sich fein zusammen halten / und verrichtet ein jegliches sein Ambt / so stehet es wohl umb den Menschlichen Leib: Also stehets auch wohl in der Kirchen / wenn Einigkeit ist; Und wenn die Glieder uneins würden / würde der Menschliche Leib nicht lange bestehen: Also erfolgt auch endliche Zerrüttung in der Kirchen / wo Uneinigkeit wird gepflanzet / und Spaltung im Schwange gehen. Und siehet man auß den Kirchen Historien / daß die Kirche allezeit den größten Schaden gelitten / wenn solche Spaltung / Trennung und Käzerey entstanden / und ist auß solchem innerlichen Zancke mehr Schaden erfolgt / als durch öffentliche Verfolgung.

Man sol nicht der Widersacher Phrases und Arten zu reden brauchen / sondern bey den Worten der heiligen Schrifft bleiben / sol mit der Kirchen einerley reden / einerley Sinn haben / und wenn man gleich nichts Böses suchte mit neuen Phrasibus, so hats doch das Ansehen und Verdacht der Neuerung in der Religion, und gibt man Aergernis in der Kirchen / welches jeziger Zeit wil auch wohl in acht genommen werden / da man das Christenthumb beschreiben wil / nimbt man Wörter / die ein seltsames und weites Aufsehen haben / nur daß man was Neues haben wil. S. Paulus gibt uns alhier eine gute Regul / daß wir sollen die Einigkeit in der Christlichen Kirchen erhalten / sollen einerley reden / und einerley gesinnet seyn.

Das Christenthumb kan mit Christi Worten / und der Apostel Reden am besten beschrieben werden / und wenn einer nur die Sonntags Episteln zusammen verfasset / so hat er ein  
rechte



recht Compendium des ganzen Christenthums/ niemand kan es besser beschreiben/ als die Apostel gethan haben.

Wir lehren nicht allein vom Glauben / daß man glauben sol/ sondern daß man auch den Glauben durch gute Werke sol beweisen / so haben die Apostel und Christus auch gelehret/ daß nun die Folge nicht allzeit kömpt/ da kan Gottes Wort nicht dawieder: und ist dieser kein rechter Christ / wer sich nur seines Glaubens rühmet / und nicht darnach thut / lebet in Sünden wider das Gewissen; Kan uns also Paulus leicht das Urtheil sprechen/ wer recht oder unrecht habe/ Pauli Urtheil muß man sich unterwerffen/ der redet auß dem Heiligen Geist. Wir vermahnen trewlich zu allerley guten Wercken/ daß unser Christenthumb auff diesen beyden Säulen bestehe/ nemlich auff dem Glauben / und auff den guten Wercken/ und kan keiner ein rechter Christ seyn/ der sich nicht auch im Leben und Wandel recht erzeiget und beweiset / und sein Leben nach den heiligen Zehen Geboten anstellet. Und beweiset der Apostel Paulus in unserm Text/ daß auch zu unserm Christenthumb gehöre die Concordia, und Einträchtigkeit / und daß diese Tugend nohtwendig sey/ erscheinet daher/ weil Paulus in dieser Epistel ganzer vier Capitel damit zu bringet/ da er solche Spaltung straffet / und sie zur Einträchtigkeit vermahnet. Derowegen so gläubet nicht einem jeglichen Geiste/ sondern prüfet die Geister/ ob sie auß Gott sind/ 1. Johan. 4. Die Ohren jucken den Menschen nach newer Lehr/ es sehe einer nur zu / daß sie ihm nicht gekrawet werden/ wer seiner Lehre nicht guten Grund hat/ der lasse solche Bücher ungelesen/ und bleibe einfältig bey der Schrift.

Es ist eine sonderliche Gabe des Heiligen Geistes/ Probatio Spirituum, die Geister zu prüfen / das kan nicht ein jeder/ man siehet nicht bald/ wo einer hinnaus wil/ meinet es sey nichts böses in einer Schrift / und stecket bisweilen in einem

¶

Worte

1. Joh. 4.



Lutherus.

Matth. 13.

Consensus  
in doctrina.

Consensus  
in adiapho-  
ris.

Gal. 2.

Worte verborgen. Darumb vermahnet Lutherus:  
Ich warne/ich richte/hüte dich/siehe dich für/Es  
tan ist unter die Kinder Gottes kommen. Mann  
bleibe bey der Schrift/ und Gottes Wort/das kan nicht trie-  
gen. Matth. 13. gibt der Herr Christus ein Gleichnuß/ daß  
der Feind habe Unkraut mitten unter den guten  
Weizen gesäet/ da die Leute schliefen/ wenn einer  
schläfft/ist sicher/da kömpt das Unkraut auff.

Es sol aber die Concordia, und Einträchtigkeit sehr  
in Religione, in der reinen Lehre/ dahin S. Paulus  
vornemlich siehet in diesem Text/ da er uns vermahnet/ daß  
wir sollen allzumahl einerley Rede führen / und nicht lassen  
Spaltung unter uns seyn/sondern sollen fest halten an einan-  
der in einem Sinne / und in einerley Meinung. Da sollen  
die Christen eins seyn/in den Artickeln des Glaubens/ daß sie  
einerley lehren und predigen / auff einerley Art und Weise.  
Daß man auch in adiaphoris und Mitteldingen keinen  
Streit mache/so nicht gehören zur Nothwendigkeit/ sondern  
man sol solche Ceremonien brauchen / wie man sie findet an  
dem Orte/daman hinkömpt. / damit nicht solche Spaltung  
erfolge / und die Gemeine geärgert werde. Denn daß wir  
bey der Tauffe den Exorcismum, oder die Teufels Beschwö-  
rung behalten / und in Auftheilung des Abendmahls über-  
güldte Kelche/und runde Brodte oder Ostien / das brauchen  
wir zur Christlichen Freyheit / und könte auch wohl eine und  
andere Ceremonia auffgehoben werden / wann die ganze  
Kirche damit zu frieden ist/und kein Aergerniß würde gegeben/  
wenn sonst nicht falsche Lehre dahinter steckt: Zu Willen a-  
ber und zu Gefallen den Widersächern / sol man nicht wei-  
chen / denn da sol man bekennen / und über die Christliche  
Freyheit halten/wie zun Gal. am 2. wir ein solch Exempel ha-  
ben an



ben an Paulo / da die falschen Apostel trungen auff die Beschneidung / welche im Newen Testament ein Adiapharon, und Mittelding war / weder geboten / noch verboten / da sagt Paulus: Sie sind kommen eingeschlichen / unsere Freyheit zu erforschen / die wir haben in Christo / darumb weichen wir ihnen nicht auff eine Stunde unterthan zu seyn / auff das die Lehre des Evangelij rein bleibe.

Wenn aber falsche Lehre wil einreissen / da sol man bey Zeite wehren / denn falsche Lehre frist umb sich / wie der Krebs / und stecket viel Leute an. Der Apostel Paulus hat bey Zeiten gewehret / principijs obsta in acht genommen / ehe das Malum oder Ubel weiter einreisset. Wenn man nicht wil Spaltung machen / und endlich Ketzerey / so sol man die Worte der heiligen Schrift behalten / und die Phrasen der Kirchen / die sie geführet haben. Ja / man sol nicht allein einerley Phrasen führen / sondern auch einerley gesinnet seyn. Denn die Calvinisten führen auch einerley Wort mit uns im Heiligen Abendmahl / aber sie führen nicht einerley Auslegung. In der Apostel Geschichte am 20. Capit. vermahnet S. Paulus die Bischöffe zu Epheso: Habt acht auff die Heerde so euch befohlen ist / über welche euch der Heilige Geist gesetzt hat zu Bischöffe über die Gemeine Gottes / welche er durch sein eigen Blut erlöset hat: Denn auß euch selbst werden Männer auffstehen / die verkehrte Lehre führen / die Jünger an sich zu ziehen. Das ist sie werden viel Discipel an sich hengen / die ihrer Lehre folgen und gläuben / und spricht Johannes: Sie sind von uns außgangen / aber sie waren

Act. 10.

E ij

waren



waren nicht von uns: Sie sind zwar in unser Kirche gewesen/ aber sie haben nicht geführet einerley Sinn und Meinung/ und einerley Rede mit der Kirche. Es ist ein herzlich löblich Werck / wenn Lehrer und Prediger eins sind in der Lehre. Mancher redet zwar einerley Wort / er erkennt sich vor einen armen Sünder/ er fleucht zu Christi Verdienst / bittet Vergebung der Sünden/ gehet zum Abendmahl/ aber das Herz ist anderer Religion, der Sinn der Wort ist falsch / er erkläret die Worte der Einsetzung viel anders / als sie Christus verstanden hat / er richtet sich nach seinem Gehirn und Verstande/ wie es die Vernunft am besten kan begreifen.

Man sol auff Gottes Ehre sehen; und auff den Nutz und Erbauung der Kirchen: / soll ja nicht Ursach geben zur Spaltung/ und Käheren/ daß Aergerniß komme/ denn Wehe denen/ so Aergerniß geben / es were besser daß ein Mühlstein an ihren Hals gehänget/ und sie ersäufft würden im Meer: / da es am Tieffsten ist/

Matth. 18.

Matth. 18. Wir haben das klare Wort Gottes/ das Christliche Glaubens Bekändniß / das beten wir mit einerley Worten/ das Symbolum Athanasij, Nicænum, die Augspurgische Confession, Schmalckaldische Artickel/ grossen und kleinen Catechismus Lutheri, und das Christliche Concordien Buch / zu diesen allen bekennen wir uns von Herzen/ und ist keiner unter uns / der solches alles nicht von Herzen gläubte/ wie wir denn mit dieser Zusammenkunft solches öffentlich bezeugen.

Formula  
Concordiæ.

Die Formula Concordiæ ist ein herzlicher Schatz/ denn da viel Käheren und Spaltung sich wolte ereignen/ daß die Calvinisten sich mit einmischten / und heimlich ein schleichen/ als hat man falsche Lehre fein entdeckt/ daß jedermann den Wolff leicht sehen kan / und muß man sich nicht irren lassen/



sen / was die Widersacher vor Urtheil hierinnen fällen/  
wenn sie sagen / es sey Concordia discors, wir sollen beden-  
cken / daß S. Paulus solches erfordert in unserm Text / daß  
wir sollen einerley Rede führen / oder Phrases, und modos  
loqvendi brauchen / sollen einerley Sinn und Meinung ha-  
ben im Herzen / damit nicht Spaltung und Käzerey in der  
Kirchen entstehen möchte / und ist der Obrigkeit Ambt / daß sie  
bey Zeite solchem Vbel soll wehren / darmit es nicht weiter  
umb sich fresse. Man sol fein einträchtig beten / Rom. 15.  
Daß ihr mit einem Munde bekennet und preysset Gott und  
den Vater Jesu Christi. Der Mönche Art ist / daß sie sich  
zancken und beissen / die haben ihre Orden / da wil jimmer einer  
in dem Orden ehe in Himmel kommen / als der ander / das  
sind Spaltung / es sind Käzereyen.

Damit die Einfältigen aber mit uns einig seyn / haben  
wir das Symbolum Apostolicum, beten einen Glauben/  
ein Vater Unser. Wann sehe an die Concilia, warumb  
sind die Synodi angestellet worden / als daß man einerley Re-  
den und Meinung hette in der Kirchen / da sie denn die Käzer  
haben mit ihrer Lehr verdampft. Man brauche des Heiligen  
Geistes Worte / die sind hell und klar / die können keinen be-  
trügen / auch nicht verworffen werden / darzu uns S. Petrus  
vermahnet / 1. Epist. 4. Si quis loqvitur, loqvatur eloqvia  
Dei, So jemand redet / daß ers rede als Gottes Wort. Und  
ist gewis / daß aller Hadder und Zanck in der Kirchen daher  
hat den Anfang genommen / wann die Lehrer haben newe  
Phrases und Arten zu reden wollen brauchen / darmit sie die  
Heilige Schrift haben wollten erklären.

Es fällt aber alhier diese Frage vor / und ist dem Text  
nach billich zu erörtern. Ob man denn sol mit den fal-  
schen Religions Verwandten Einigkeit anstellen /  
daß man sich mit einander vergleiche und vertra-

E iij

ge/

Rom. 15.

Fruetus Syn-  
odi,

1. Petr. 4.

Quaestio.  
An concor-  
dia cum ad-  
versarijs in-  
eunda.



ge/ weil Paulus alhier saget: Sie sollen alle einerley Rede führen/sollen nicht Spaltung unter ihnen seyn lassen / sondern fest halten aneinander/ in einem Sinn/ und in einerley Meinung.

Die Calvinisten haben solches offtmals von den Unserigen gesucht / daß man sich solle vertragen in der Religion, sollen einmühtig schreiben und streiten wieder das Pabsthumb/ es were unsere Lehre/und der Calvinisten Lehre/ nicht weit vnn einander / kämen in fundamento fidei, und dem Grunde der Seeligkeit überein/ daß wir auff beyden Theilen hofften auß Gnaden vor Gott gerecht und seelig zu werden durch Christum unsern Herrn / es were nur in etlichen Worten eine Discrepantz, wie denn Paræus ein vornehmer Theologus ein besonder Buch davon geschrieben hat / welches *de concordia* nennet/ein Friedens Buch / daß wir uns unter einander sollen Brüder nennen / und also einerley gesinnet seyn/nennet die *singulares opiniones stipulas*, die das fundament nicht angiengen. Nur vor wenig Jahren hat solche Brüderschafft begehret / und bey uns gesucht ein Engländer Johannes Duræus genant: Wir kämen ja in articulis fidei überein/ wie das Colloquium Lipsiense bezeigte / das andere weren solche Sachen / die nicht wieder den Glauben weren / die andere zur Seeligkeit nicht nöhtige Fragen solte man ad scholas relegiren, &c.

Antwort: Einträchtigkeit und Einigkeit im Glauben wünschen wir von Herzen / und begehren ihrer / wollen sie auch gerne annehmen/ aber also/daß man fest halte über Gottes ausdrückliche Wort/ über des Herrn Christi Meinung/ denn wieder Gottes Wort sol man nicht Fried und Einigkeit machen. Der Apostel Paulus schreibt dieses an die Corinthier/die hatten die Artickel Christliches Glaubens lauter und rein/wie Paulus sie ihnen hatte geprediget: Die Calvinisten  
aber



aber haben die Artickel Christliches Glaubens nicht lauter  
und rein/sie schreyen uns aus vor Zancksüchtige Leute / und  
beschuldigen uns/wir hetten nicht Lust zum Friede: Aber ma-  
ledicta est pax, quæ conjuncta est cum jactura veritatis,  
Verflucht sey der Friede/ der geschicht mit Verlust  
der Wahrheit.

Es sehe einer nur an ihre Lehre / und beherzige nur ein  
wenig die Buserige/er wird bald befinden/das wir so weit von  
einander seyn / als der Himmel von der Erde ist. Denn  
was den Locum de Justificatione anbelanget / von der  
Rechtfertigung des armen Sünders vor Gott / darinnen sie  
gedencken mit uns eins zu seyn / so nehme einer nur vor sich  
die tres causas justificationis, die drey Ursachen der Rechtfertigung /  
er wird sehen/ was vor ein mächtiger Unterschied  
sey / zwischen uns und den Calvinisten: Erstlich ist Gottes  
Gnade und Barmherzigkeit / da ist unser Bekändtnis/das  
Gott alle Menschen wolle zu Gnaden auff = und annehmen/  
Gott hat alles beschlossen unter den Unglauben/  
auff das Er sich aller erbarme/zun Röm. 11. Die Cal-  
vinisten sagen: Das Gott sich nur erbarme. etlicher Wenigen  
/ nemblich der Auserwehlten. Vors Ander: Wir sa-  
gen das Christus sey gestorben vor alle Menschen: Die Cal-  
vinisten sagen nur vor die Auserwehlten. Die dritte Ursa-  
che ist der Glaube: Wir sagen das Gott jederman den  
Glauben vorhalte/ Act. 17. Sie die Calvinisten sagen:  
Das Gott allein den Glauben gebe den Auserwehlten. In  
dem Artickel de Christo, da lehren sie nicht recht von der per-  
söhnlichen Vereinigung der beyden Naturen in Christo/ wir  
sagen mit Paulo / aus der Epist. an die Colos. am 2. In  
Christo wohnet die ganze Fülle der Gottheit leib-  
hafftig: Sie aber sagen / das Gott also sey Mensch wor-  
den/

Calvinism<sup>9</sup>  
irreconcili-  
abilis

Calvinian<sup>9</sup>  
rum Religio  
est falsa.

Rom. 11.

Act. 17.

Col. 2.



Joh. 6.

Matth. 28.

Vid. Calvi-  
nismum ir-  
reconcilia-  
bilem in-  
comparabi-  
lis Theologi  
D. Joh. Hül-  
sem.

Papismus  
irreconcili-  
abilis.

den / daß er auch könne seyn extra carnem , auffer dem  
Fleisch / damit lösen sie die persöhnliche Vereinigung auff.  
Sie lehren nicht recht de Communicatione Idiomatum,  
daß der Menschlichen Natur sind aus Gnaden mitgetheilet  
Göttliche Eigenschafften/daß Christi Fleisch sey ein le-  
bendigmachendes Fleisch/ Joh. 6. Daß ihm nach  
seiner Menschlichen Natur gegeben sey alle Ge-  
walt im Himmel und auff Erden/ Matth. 28. Was  
anbelanget den Locum de Baptismo, von der Tauffe/so leh-  
ren sie/ daß die Tauffe nur sey Signum regenerationis, ein  
Zeichen der Wiedergeburt / und werde einer nicht also balde  
wiedergeboren/ der getaufft wird / es verzöge sich wohl mit ei-  
nem biß in sein Alter / da er sterben wolte. Vom Heiligen  
Abendmahl lehren sie/ daß man nur empfahe schlecht Brodt  
und Wein / der Glaube müsse sich gen Himmel schwingen/  
und daselbst Christi Leib und Blut ergreifen/wie solches weit-  
läufftiger ausgeführet der weltberühmte Theologus, daselbst  
die Gelehrten mit mehren lesen können. Wie kan man  
denn mit solchen Leuten Fried und Einigkeit machen in Glau-  
bens Sachen mit gutem Gewissen. Diligite Pacem & ve-  
ritatem, liebet Wahrheit und Friede/ Zach. 8.

Esliche geben vor / es sey die Pabstische Religion so  
arg nicht/ als man sie mache/ man könne mit ihnen wohl Frie-  
de und Einigkeit treffen / eines Sinnes und einerley Mei-  
nung seyn / sie lebten heilig / were bey ihnen grosse Andacht/  
wohl grösser/ als bey uns/ die Leute würden zu guten Wercken  
gehalten:

Antwort. Wer die Papistische Religion lobet / der  
gibt zu verstehen / daß er seinen Catechismum noch nicht  
recht weiß. Denn was haben sie vor gute Wercke / nicht die  
da sind in Gottes Wort gegründet / in den Zehen Geboten/  
sondern



sondern Menschen Sazungen/ von Wallfarten/ Kloster Le-  
ben/ Platten/ Rappen/ und was des Gewäschtes mehr ist/ wer  
an verbotenen Tagen Fleisch isset/ der thut ihren Gedancken  
nach viel eine grössere Sünde/ als wer wieder ein oder das an-  
der Gebot Gottes sich versündigt: Sie meinen sie können  
das Gesetz erfüllen/ wollen durch gute Wercke seelig werden/  
da wir doch allein durch Christum müssen gerecht werden/ und  
in ihm Vergebung unserer Sünden erlangen. Unser Christ-  
licher Glaube sagt/ daß Christus allein unser Erlöser sey: Sie  
aber ruffen die Mariam an/ als Redemptricem, eine Erlö-  
serin/ die der Hellschen Schlangen den Kopff zertraten. Sie  
ruffen an die verstorbene Heiligen: Uns lehret das Vater  
Unser/ daß wir sollen Gott allein anruffen. Sie täuffen die  
Glocken: Unser Catechismus lehret uns/ daß die Heyden zu  
täuffen sind. Sie berauben den Leyen den Kelch im Abend-  
mahl/ da doch Christus in beyderley Gestalt es eingesetzt/ und  
machen auß dem Abendmahl ein Neß Opfer vor die Todten  
und vor die Lebendige. Wie kan man nun mit solchen Fried  
und Einigkeit halten/ oder sie vor Brüder erkennen/ bis so lan-  
ge so wohl Calvinisten als Papisten mit uns einerley Rede  
führen.

Der Apostel Paulus hat die falschen Apostel niemals  
vor seine Brüder erkennet/ sondern gibt ihnen solche Namen  
zun Philip. 3. Nennet sie Hunde/ böse Arbeiter/ Fein-  
de des Kreuzes Christi / welchen der Bauch ihr  
Gott ist/ und ihre Ehre zu Schanden wird/ wolte  
Gott/ daß sie außgerottet würden/ die euch verstö-  
ren. Zun Gal. 5. Wer euch irre machet/ der wird  
sein Vertheil tragen / er sey wer er wolle. Und  
Wenn ein Engel vom Himmel käme/ und predig-  
te ein ander Evangelium / als wir euch geprediget  
haben/

Philip. 3.

Gal. 5.

S

haben/



**Haben/der sey verflucht/ Gal. 1.** So haben auch die Propheten keine Einigkeit gemacht / und Gemeinschaft gehalten / mit den falschen Propheten / so lange sie ihren Irthumb halbstarrig vertheidiget; sind ihnen immer zuwider gewesen / und haben mit ihnen gestritten. Der Herz Christus selber hat keine Gemeinschaft gehabt mit den Hohenpriestern / Schriftgelehrten und Phariseern / ob sie gleich auff Moses Stuhl haben gesessen / hat Er sie doch wiederleget auß Gottes Wort: Also machen wir es noch heutiges Tages / und sagen mit S. Hieronymo: Volumus & nos pacem, & non solum volumus, sed & rogamus, sed pacem Christi, pacem veram. Vnd dem Herrn Luthero seel. Pacem & unitatem volumus, sed quæ sit Christi, in Christo, & sub Christo, ausser Christo nicht / wir haben Christo nichts zu vergeben.

Es machens die Calvinisten heutiges Tages also / und kommen gar subtil, daß sie einerley Rede führen mit uns im Artickel vom Abendmahl / sie geben vor / man thue ihnen unrecht / daß sie gläuben solten / als wenn sie im Heiligen Abendmahl nur schlechte Brodt und Wein bekämen / sie empfiengen den Herrn Christum auch Ore, mit dem Munde; Aber wenn man sie ferner treibt / so wird Os fidei drauß / der Mund des Glaubens / daß sich der Glaube soll in Himmel schwingen / und daselbst den Herrn Christum ergreifen. Paulus spricht alhier / man sol nicht allein einerley Rede haben / sondern auch einerley Sinn und Meinung / sie reden zwar Lutheri Wort / im Herzen aber ist Beza und Calvini Verstand.

Darumb so ist die Concordia oder Einträchtigkeit bey denen so in fundamento fidei überein kommen / sehr nöhtig / damit sie wieder solche / und andere Feinde der Wahrheit streiten können. Vnd daß wir solches desto eher und mehr thun mögen / sollen wir uns immerdar erinnern / nicht allein unsers  
vorha



vorhabenden Texts/ sondern auch was S. Paulus schreibt  
in Eph. 4. Seyd fleissig zu halten die Einigkeit im  
Geist/durch das Band des Friedens/ *ἁρμόδιον*  
TES, studentes, seydt fleissig/ bemühet euch darumb hefftig-  
lich mit allen Kräfte/arbeitet dahin / damit Einigkeit möge  
erhalten werden/wie das Griechische Wörtlein solchen Nach-  
druck hat. **Suchet Friede / und jaget ihm nach/**  
spricht König David im 34. Psalm: Zeiget damit an / daß  
Einigkeit und Friede nicht von sich selber einem zu Hause kom-  
me/sondern man muß sie suchen/man muß ihnen nachjagen/  
wie ein Jäger dem Wilde. Es ist ein seltsam Wilpret/**Du**  
**darffst nicht denken/** sagt der Herz Lutherus, daß dir  
der Friede wird ins Haus gelauffen kommen/ der  
Teufel oder die Welt ihn bringen / Unfried wird  
man dir auff grossen Hopfen Stangen voll zutra-  
gen. Lasset an euch nichts erwinden / keine Mühe sparet/  
keinen Fleiß/es gereicht Gott zu Ehren/und zu Erbauung der  
Christlichen Kirchen. **So viel an euch ist / so haltet**  
**mit jederman Friede.** Wir sollen Ansehen/die Exem-  
pel der Heiligen/wie einträchtig sie mit einander gewesen / die  
Apostel/ Act. 2. Die gläubigen Christen in der ersten Kir-  
chen/ Act. 4. Da sagte Abraham zu Loht: **Lieber laß**  
**nicht Zank unter uns seyn / denn wir sind Brü-**  
**der: Wiltu zur Rechten / so wil ich zur Lincken/**  
Gen. 13. Abraham war älter/verständiger/ auch in größe-  
rer Autoritet und Ansehen / dennoch weichet er dem Loht/  
und gehet seiner Reputation daran im Geringssten nichts a-  
be/sondern es heist vielmehr Sapiientis est cedere, das ist ein  
weiser Mann/der dem andern weichen kan.

Eph. 4.

Psalm. 34.

Verba Lu-  
theri.

Act. 2.

Act. 4.

Gen. 13.



Lutherus nennet die eigensinnige rortische  
Köpfe/ so da nicht bey der einträchtigen Lehre bleiben/ noch  
die Einigkeit des Geistes halten/ ümb ihres eignen Dünckels/  
Ehre oder Nachgier willen etwas neues suchen / anrichten/  
und viel schreckliche / und unträgliche Verdammuß auff sich  
laden/ man sol nicht Ursach geben zu Trennung und Spal-  
tung/ und mit allem Fleiß und Sorgen über die Einigkeit hal-  
ten helfen.

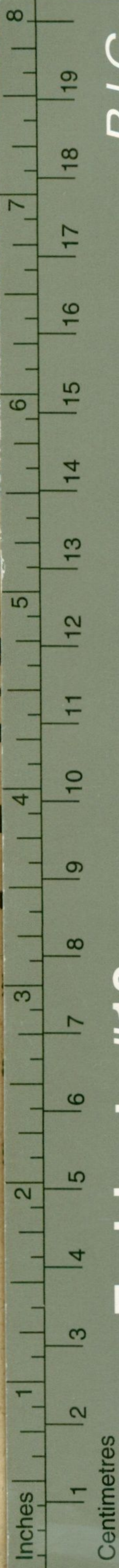
Es kan ja wohl geschehen / daß Moses und Aaron/  
Paulus/ und Petrus und Barnabas uneins werden / aber  
man sol bey Zeite wieder stewarten und wehren/ und die Son-  
ne nicht lassen über dem Horn untergehen / auch  
nicht Raum geben διαβόλω, dem Teufel/ dem Läste-  
rer/ der schüret und bläset zu.

Sollen dem Christlichen Glauben/ unsern Symbolis,  
der Augspurgischen Confession, der Formulæ Concordiæ  
beypflichten/ und wer sich zum Richter/ und Schiedemann hie-  
rinnen lest gebrauchen / und die streitigen Partheyen wieder  
zur Einigkeit kan bringen / der thut ein gutes Werck. Herz  
D. Selneccerus hat gar denckwürdige Specialia von der  
Concordia, oder Einträchtigkeit/ über den 133. Psalm: Wie  
es heutiges Tages pflege zu zugehen/ da er sonderlich auch ge-  
dencket des Herrn D. Lutheri, welcher am Tage Concordiæ  
ist gestorben/ in seinem Vaterlande/ und hat mit sich die Con-  
cordiam, oder Einträchtigkeit ins Grab genommen. Aber  
gnung zu diesem mahl / wir schuffen zu Gott dem Heiligen  
Geist zum Beschluß/ mit der Christlichen Kirchen/ und sagen:

Du süsse Liebe schenck uns deine Gunst/  
Laß uns empfinden der Liebe Brunst/  
Daß wir uns von Herzen einander lieben/  
Und im Friede auff einem Sinne bleiben/  
Kyrie Eleison.

Gedruckt zu Erfurt/ bey Friedrich Melchior Dedelinden.

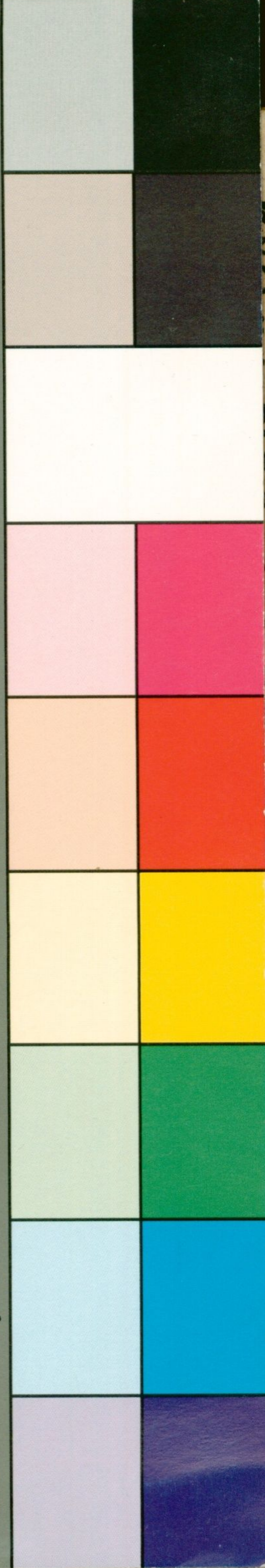




B.I.G.

Farbkarte #13

Black  
3/Color  
White  
Magenta  
Red  
Yellow  
Green  
Cyan  
Blue



4



# CONCORDIA

ist:

es Einträchtigkeit/  
Wann die Lehrer (1.) einerley  
ung oder Hadder anrichten / und  
einem Sinne/ und in einerley  
von S. Paulo/auf der  
Corinth. am 1.

en Brüder / durch den  
Christi/das ihr allzumahl  
lasset nicht Spaltung unter  
fest an einander/in einem  
nerley Meinung/  
auff dem

## Der Geistli-

endentz Weisensehe

einer Predigt  
nd ausgelegt/  
Bon

Heil. Schrift Licent.

ntend. doselbst.

ji Anno 1651.

tomil 33. in Acta.

qui adhæream, multæ inter vos sunt pugnae,  
dogma eligam, quod præferam; singuli di-  
escio, quum ego scripturarum sum ignarus,

